

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Sagen und Märchen in neuem Gewand

*Die Ballade „Die Weiber von Weinsberg“ des in Berlin lebenden Franzosen Adelbert von Chamisso führt auch den politischen Ratgeber (den Kanzler, der die Zusage des Königs „zerdeutelt und zerdehnt“) in das Geschehen ein. Das ist eine implizite Aufforderung an die Leser, einen Gegenwartsbezug der Sage herzustellen, denn es sind in vielen Fällen nicht die Fürsten selbst, sondern ihre Ratgeber, die die Verfassungsversprechen durch juristische Spitzfindigkeiten verhinderten. Es zeigt sich hier bei einer „Überprüfung der historischen Dimension“ der Ballade eine nicht nur rückwärtsgewandte, sondern auch demokratisch denkende und freiheitsliebende Variante der Romantik.*

**Es gibt noch weitere Fassungen dieser Sage. Eine stammt von Gottfried August Bürger (1774), eine weitere von Justinus Kerner, dem romantischen Dichter, der in Weinsberg als Arzt tätig war („Weinsberger Weiberlist“ 1849).**

**Tragen Sie sie vor und stellen Sie fest, was die Autoren jeweils aus der Sage „gemacht haben“.**

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

**Gottfried August Bürger: Die Weiber von Weinsberg**

- Wer sagt mir an, wo Weinsberg liegt?  
Soll sein ein wackres Städtchen,  
Soll haben, fromm und klug gewiegt,  
Viel Weiberchen und Mädchen.
- 5 Kömmt mir einmal das Freien ein,  
So werd ich eins aus Weinsberg frein.
- Einsmals der Kaiser Konrad war  
Dem guten Städtlein böse,
- 10 Und rückt' heran mit Kriegesschar  
Und Reisingengetöse,  
Umlagert' es, mit Roß und Mann,  
Und schoß und rannte drauf und dran.
- 15 Und als das Städtlein widerstand,  
Trotz allen seinen Nöten,  
Da ließ er, hoch von Grimm entbrannt,  
Den Herold 'nein trompeten:  
Ihr Schurken, komm ich nein, so, wißt,
- 20 Soll hängen, was die Wand bepißt.
- Drob, als er den Avis also  
Hinein trompeten lassen,  
Gab's lautes Zetermordio,
- 25 Zu Haus und auf den Gassen.  
Das Brot war teuer in der Stadt;  
Doch teurer noch war guter Rat.
- »O weh, mir armen Korydon!  
30 O weh mir! die Pastores  
Schrien: Kyrie Eleison!  
Wir gehn, wir gehn kapores!  
O weh, mir armen Korydon!  
Es juckt mir an der Kehle schon.«
- 35 Doch wann's Matthä' am letzten ist,  
Trotz Raten, Tun und Beten,  
So rettet oft noch Weiberlist  
Aus Ängsten und aus Nöten.
- 40 Denn Pfaffentrug und Weiberlist  
Gehn über alles, wie ihr wißt.
- Ein junges Weibchen Lobesan,  
Seit gestern erst getrauet,  
Gibt einen klugen Einfall an,
- 45 Der alles Volk erbautet;  
Den ihr, sofern ihr anders wollt,  
Belachen und beklatschen sollt.
- Zur Zeit der stillen Mitternacht
- 50 Die schönste Ambassade  
Von Weibern sich ins Lager macht,  
Und bettelt dort um Gnade.  
Sie bettelt sanft, sie bettelt süß,  
Erhält doch aber nichts, als dies:
- 55 »Die Weiber sollten Abzug han,  
Mit ihren besten Schätzen,  
Was übrig bliebe, wollte man  
Zerhauen und zerfetzen.«
- 60 Mit der Kapitulation  
Schleicht die Gesandtschaft trüb davon.
- Drauf, als der Morgen bricht hervor,  
Gebt Achtung! Was geschiehet?
- 65 Es öffnet sich das nächste Tor,  
Und jedes Weibchen ziehet,  
Mit ihrem Männchen schwer im Sack,  
So wahr ich lebe! Huckepack. –
- 70 Manch Hofschranz suchte zwar sofort  
Das Kniffchen zu vereiteln;  
Doch Konrad sprach: »Ein Kaiserwort  
Soll man nicht drehn noch deuteln.  
»Ha bravo!« rief er, »bravo so!
- 75 Meint' unsre Frau es auch nur so!«
- Er gab Pardon und ein Bankett,  
Den Schönen zu gefallen.  
Da ward gegeigt, da ward trompet't,
- 80 Und durchgetanzt mit allen,  
Wie mit der Burgemeisterin,  
So mit der Besembinderin.
- Ei! sagt mir doch, wo Weinsberg liegt?  
85 Ist gar ein wackres Städtchen.  
Ha, treu und fromm und klug gewiegt,  
Viel Weiberchen und Mädchen.  
Ich muß, kömmt mir das Freien ein,  
Fürwahr! muß eins aus Weinsberg frein.

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/gottfried-august-b-621/57>

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

**Justinus Kerner: Weinsberger Weiberlist – Eine wahre Begebenheit im Jahre 1849**

- »Des Zuzugs Trommeln schallen,  
Weib! meinen Heckerhut\*!  
Und sollt ich heut noch fallen,  
Blut muß ich trinken, Blut!«
- 5 »Blut?« spricht das Weib, »hast Fieber!  
So darfst du nicht von Haus!  
Trink, eh du Blut trinkst, lieber  
Dies volle Schnapsglas aus!«
- 10 Er trank, was sie ihm reichte,  
Sprach dann: »Mir wird so dumm!«  
Er gähnte und erbleichte  
Und fiel, sich brechend, um.
- 15 Das Weib schrie: »Gott erbarme!  
Dem Heldentode nah,  
Stirbst du in meinem Arme  
Nur an der Cholera! «
- 20 Sie schleppt ihn in die Kammer,  
Legt ihn ins Bett hinein,  
Dort seufzt er: »Welch ein Jammer!«  
Und schläft laut schnarchend ein.
- 25 Und als er spät erwachte,  
War's ihm, als wenn voll Hohn  
Es auf der Gasse lachte  
Und schrie: »Sie kehren schon!«
- 30 Auf reißt er schnell das Fenster  
Und sieht, o welch Geschick!  
Sie schleichen wie Gespenster  
Vom Zuzug bleich zurück.
- 35 Sie zogen aus mit Wehren,  
Sie kehren, o der Schmach!  
Als Krebse ohne Scheren,  
Zwölf Reiter hinten nach.
- 40 »Das ist ein Anblick tödlich«,  
Sprach er: »Gott, welch ein Graus!  
Weib! sage mir doch redlich:  
Zog ich denn nicht mit aus?« –
- 45 »Nein! sei getrost, mein Lieber!«  
Sprach sie, »das konnt nicht sein,  
Ich gab dir für dein Fieber  
Im Schnapsee Brechweinstein.
- 50 Und was darauf geschehen,  
Dem denke jetzt nicht nach!  
Du hattest kleine Wehen,  
Die haben große Schmach!«
- 55 Sie sprach's und ging zum Herde,  
Er sprach kein Wörtlein – doch  
Daß er den Bart abscherete,  
Sah sie durchs Schlüsselloch.
- 60 Das Weib, dem dies gelungen,  
Vom alten Weinsberg ist,  
Dort lebt noch in den Jungen  
Die alte Weiberlist.

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/justinus-kerner-gedichte-4399/20>**Anmerkungen:**

\* **Friedrich Hecker** (1811–1881) deutscher Rechtsanwalt, radikaldemokratischer Revolutionär in der Revolution von 1848/49. In Baden war er der populärste Agitator der Revolution, kenntlich an seinem breitkrempigen Hut mit Feder (Heckerhut) und seinem Vollbart (Heckerbart). Im April 1848 versuchte er von Konstanz aus einen bewaffneten revolutionären Aufstand („Heckerzug“). Im Schwarzwald wurde er von Truppen des „Deutschen Bundes“ geschlagen. Nach dem Scheitern des Zuges emigrierte er 1849 in die USA, kämpfte im dortigen Bürgerkrieg als Offizier in der Armee der Nordstaaten.

**Justinus Kerner** (1786–1862) war Arzt in Weinsberg, Mitglied des Freundeskreises der „schwäbischen Romantik“ (Ludwig Uhland, Gustav Schwab, Nicolaus Lenau, Eduard Mörike), als Romantiker und Naturforscher interessierten ihn übersinnliche Phänomene wie Somnambulismus, Telepathie. Politisch war er – anders als sein Bruder oder sein Sohn oder auch sein Freund Uhland – fürstentreu und kein Anhänger der bürgerlich-demokratischen Bewegung.

**→ Hinweise für Lehrer/Lehrerinnen:**

*Die beiden Balladen zeigen ebenfalls politisch denkende Dichter. Gottfried August Bürger ist Aufklärer, Justinus Kerner ein schwäbische Romantiker, der im Jahre 1848 das Scheitern der bürgerlichen Revolution beobachtet und mit einem gewissen Spott begleitet.*